Vier Leichpredigten

Bey der Begräbniss


Die erste Predig: Von dem Sterben und Begräbniss.
Die dritte: Ein Trost Predig an die hinderlassene Adelige Freundschaft.

Gebalten und geprediget
Durch M. Venerandum Brattfeld, Theologum, und dieser Zeit Pfarzer zu Stetten dem Kasten Marckt.

Cum Licentia Superiorum.

Gedruckt zu Constans am Bodensee, bey Nicolao Kast.

ANNO M. DC. IX.
Den Edlen Bestrengen/Edlen/Ehren von Tugendreichen/
Joachimen dem Elteren von und zu Haufen und
Stetten den Kalten Markt.
Joachimen dem Jüngeren von und zu Haufen,
Fürstl. Bischofs Heiligen Burgen: Nahrt/
Pfleger und Landrichter zu Werdt.
Pilgrim vom Stein vom Klingenstein zu Waldburg/ze.
Margreth Anna von Laubenberg/Wittib geborne von Haufen.
Brüla von Haufen geborne von Stadlon/ze,
Reinen großgünstigen respectue de Collatorin/
Patronen Jüngeren und Frauen.

Die Bestrengen/Edle Ehr
und Tugendreiche/Jüngeren
und Frauen. Es hat gleichwohl
E. Strenge Ehr/Edlen Ehr und
Tugent/in Gott ruhende Frau
Gemahlin/Mutter/und Schwager/Christfelseges

Sibylla.

Deus ut pro
philum pro
bar. Aoles.
Laestantius
ex M. Varr.

Saufru.
Vorrede.

und Hütten gewesen. Darum ist sie billlich aus demselben in die beste Burg und Schloss, in das rechtmäßige Hausen eingezogen.


A iii guten
Vorrede.
guten Fürnemen (von welchem ich bisher durch allerley alltägliche Unruh des Haushaltens und anders mehr verhindert) großgünstig befürderen und erhalten.

E. Str. Edlen Ehr und Eugent

Demütiger Kaplan

Winerand Braiesfeld.
Begräbniss Predig/ auf dem dritten Tag nach dem Fest der Heiligen drei Könige.


Mors ad Chri
tii mystica;
vs Stella Ma-
gos.

Mors Lucifer
& Hesperus.

Mune dimit-
us Dominus,
&c.

Tria munere
omnicatis.

Proposito
& divisione con-
manis.

Die Allmacht die Edle, Christ- und Eunucriche Frauen, Frau Sibylla von Hauzen, geborne von Freyberg, wol-
selig Gedächtnis, mit den drei Königen zu sich be-

Als ich nur ihr G. seliger Gedächtnis an dem Tag ihres Christlichen Hinscheidens dieses Sterns und Berufss vor dem Todestod errührt, send sie ab diesem nicht allein keineswegs erschrecken, sondern ihren innerlichen Trost und Freude mit volgenden: Gottgebenden und schät letz-
nen Worte hell ausgesprochen und gesagt: Ich will zum unterm beiden Herzen zweifelsfrei nicht im Stall oder in der Krippe, sondern im Himmel regierend, und mit allen Selgen sich ewig erfreuen. Mit welchen Worte sie zuversichtlich geben, dass sie diesen Gnadenstern mit Freuden annellen. Christo dem Herzen begehre zuzu-
halten und anstatt des dreyfachen Königlichen Opfers, Göttlicher Majestät, erstlich all ihr Gold und zeitliches Gut, für die Diener (so zur Begräbniss dientlich) ihren Adelslichen Leib und für den Weisbruch für vor Gott und der Welt volkredende Seele resignieren und auffopfern, und also nicht mit lähmen Händen, sondern wolbegabt für Gott zuziehen begehren.

Derwegen dann ich heut aus dieser Adelslichen Begräbniss, die erste Leichpredig in zwölf Thiele will abhei-
len und handeln erstlich von dem Tod, dann nach von der Begräbniss des Leibs.
Und allen wunderbaehrlichen / vnerfoerschlichen
Dingen/nimbt mich das grösste wunder / warumb Gott
der Herz (weiler doch miserator & misericors, ein Ers-
barmderbrjund barmherzig) so vnerbiuchtlich sey allein in
der Straff des Todes. Dann durch das Verdienst Christi
und wahrer Buß des Menschen/verzeicdet er alle Sinde
und Straff/zeitlich und ewig/Fegswr und Höll. Allein
den zeitlichen Tode und das Sterben will er seinem Men-
schennahlaßt. Andere hohe Theologische/tiefssinnige Ver
fahen zu schweigen/gedunkt mich die schlechte/einfalt
ige Beschicht nicht die wenigst/ Gott habe darumb das leib
liche zeitlich Sterben allen Menschen ohnewandelbarlich
gesetzt und aufferlegt/daß er daruburch als durch ein amtag
liches/ stehes / gwisses / augenscheinlich / durch trincluds
Merk und Kenzeichnen uns für Augen stelle sein Göttli
che Majestät / welche unser Sünde / als ihr vnwill verinj
juriam so hoch rechts durch ein Stette und gleiche Straff
an allen Menschen. Gleich als wann ein König einer tren
losen (vor diesem) mainaidigen / jedoch an jeno widerumb
begnadigten Statt/nach aller Ausfönung/zur Warnung
aufliegte / das alle Bürger/Bürgers/Kinder/und Kinders
Kinder (so lang die Statt stehen würde) ein eufferlich
Schmachtichen an den Kleidern oder sonsten / ohnmäch
tlich haben und tragen solten/nit auf feindseliger Nach
gierigkeit/sonder sein Majestät / vnnd Königliche Würde
daruburch zurechen / unnd männlich vor fernem Ange
horsam und Verachtung zuwarnen. Also will Göttliche
Majestät unser Bntreu und Angelhorsamb im Paradoss
an allen Menschen durch den Tode rechen/damit wir fort-
hin bey diesem erschrocklichen Merkzeichen / und laide
Notabene / die Augen auffichen / Gott vnnd die wahre
Gottesfürchte rechterlernen/auch seines Willen vnnd Ge
selsch
sich nicht mehr so lüsterlich hindan setzen / mit Betrachtung
was wir ferners sindigen / da werden wir nicht nur in diesen
leiblichen / sondern in dem Leib und der Seele ewigen Tode
geradet. Neben allem dem hat Ablacum der Prophet e.
warhaftig Gott mit diesem Lob spruch angerufen: Do-
mine, etiam cum iratus fueris, misericordiae recorda-
ris. Dann Gott zürnet barmherzig / und straft gnädig/
auch die / so den Tod bestenkt haben. Ob wir schon den
zwischen / zeitlichen und ewigen Todt verdient / jedoch ist
nns. aus Gnaden nur einmal und zeitlich zustanben auff-
erlegt / und kann sich ein jeder noch hüten vor dem anderen
Todt / wie S. Johannes bezeugt / Apoc. 2. Qui vice-
rit, non ladeetur a morte secunda. Apocalyp 20. In-
fernus & mors in stagno ignis & sulphuris, haec est mors
secunda.

Weil sich dem Sterben nach stum / sie da kommen
mir für allerley Bedenken aber diese zwei Namen / dass
man das Sterben auff Teutsch nennet ein Todt / Late-
nisch aber heisset es Mors. Todt ist meines Erachtens so-
mil als ein Thadet. Weil der Todt ist ein That der alle an-
dere Thaten. Dann das ärger innd letzte / so man einem
Menschen thun und anthum kan / ist der Todt. Dieser thut
nicht allein was laudigs und schadlich im einem / oder mehren/
sonder samtlich allen Leibs Gliedern / und dem ganzen
Menschen. Darum er billich zu einem voraus ein That
oder Todt genenne wirdet. Zu dem / so ist der Todt ein son-
derbarliche / also endende That. Dann er ist kein Geschöpf/
Deus mortem non fecit. Sonder er ist ein Menschenthal/
welcher aus verführerischem Einzigen der Teuffelischen
Schlangen / Gott hat wollen gleich sein / auch ein grosser
Thätet / und Wunderhüter werden: hat sich aber spöttisch
durch
durch die Sünd zu einem abenteurischen Wunderhäs-
er des Todes gemacht. Also ist und bleibt der Tod selbst/als ein eigene That des Sünders / und ein endende Creature
unseres Nutwillens. Rom 5. Per peccatum mortis in hunc
mundum intruit, & itam mortis omnibus per-
transit. Darumb wann wir / oder unsere liebe Freund
sen / sollen wir nicht nurzen wider Gott / dann er ist kein
Vrsacher des Todes. Wir sollen auch dem Tode nie flü-
chen/ weil er nicht von jhme selbst / sonder von uns und un-
ser Frechheit herkommt. Derwegen wir dann billlich nur
vber uns selbst züren vnd alle Sünd anfeinden sollen/
die ein so mördische That / das ist/ den Tod an unsern lie-
ben Freuden/ und an uns selbsen täglich und allständlich
sthn vnd begehn.

Lateinisch heisset der Tode Mors, das ist ein Biss. Was-
lich ein saurer und harter Biss/nach laat dieses alte Verbst:
Iure vocata fuit morts Mors, quia morsum amarus
Omnibus est.

Dann er beiss in den Menschen / vnd beisset jhm ab den
Namen / Leib / vnd Gestalt eines Menschen. Er beisset in
die Seele / vnd nimet jhr den Leib. Er beisset in den Leib/
vnd beisset jhm ab das Leben. Er beisset in die Augen / Ö-
ren / vnd alle fünf Sinn / vnd beisset ihnen ab das Sehen /
Hören / vnd alle Empfindlichkeit. Der Jungen beisst er
ab das Reden / den Füssen das sehne vnd gehen. Er beisst ein
Blind ab dem anderen / das sehns mehr bey dem andern blei-
bet. Der Papst / vnd den Bischöffen beisst er ab die Jüsten/
den Paifer / vnd die Pfründen / dem Kaiser / vnd König
re Scepter / vnd Cron / dem Herren / ihre Heizschaffen / dem
Adel seine Schlösfer / dem Amptmann sein Ampt / dem
Kaufherren das Kaufhaus / dem Bürger seine Handlun-
gung / dem Kaufmann sein Gewerb / dem Soldat / die Klingen/

B is gen/


Weil dann der Todt dasjenige Wesen / so Gott an des Menschen Leib gethan und erschaffen / wider abstut / und abbißet / denselben also erbarmlich zurichtet / und zu einem Greuel macht / daß man ihn nicht mehr kann und mag vor Augen sehen / schmecken / oder ansähr / wegen der Verwesung / Gesteins / und natürlichen Grausens / also muß der Körper nicht allein von dem Tisch und hud- seigen heysigen seiner Haussgenossen / nicht allein aus dem
versehst haben zu einen Underpfand / mit diesem Beding,
dass sie fur Ehrlos bey Lebzeiten von allermännlich sol-
ten gehalten/vnd nach ihrem Todt von niemand begraben
werden/was sie mit volliger Bezahlung auff das bestimmbte
Ziel ihre versehste Underpfand mit widerum los machen.
Dass vnd andere Haidnische Brauch vnd Missbräuch
zugeschweigen/haben die Rechtgläubige/so wel Juden im
alten Testament / also an jeso die Christen in Gottes Eigent
Gebrauch / das sie gemüsmlich wird billlich unfer jüdische
Substanz/das Fleisch/zur Erden bestatten /vnd solen ni-
ter begraben / damit Gott den Glaßt habe / als das keinig:
vnd der Erden auch das sfrig/das ist/vaser Fleisch geben
vnd zugesetzt werde. Wie dann solches der Priestser bey
wehrender Begräbniss auff seinen Agendis, oder obse-
quialia anbevet / da er sagt: Accipe terra quod tuum est:
sumat Deus quod tuum est, & c. Deswegen dann wir
die abgestorbene Christen weder im Feuer/noch im Wasser/
noch im Luffe verzehren / sonder in der Erden lassen verwe-
isen /vnd nach dem einmahl uber uns ergangnen Göttlich-
en Sentens widerum zur Erden werden. Desfen haben
wir herliche Exempla nicht nur an den Altvatern Abra-
ham/Nach/Jacob/vnd Joseph so einander stättlich/vnd
köstlich begraben /sonder auch an Christo dem Herzen selbst/
vnd seinen ersten Ergmarterer S. Stephano /welchen
beyden ein herliche begräbniss gehalten worden. Ja als
der Engel Raphael dem frommen Alten Tobit ange-
zeigt/woher sich so grosse vnd mannigfaltige Gnab vnd
Gott widerfahren, war das nicht das geringst/ Derein-
quebas prandium, & mortuos abscondebas per diem
in domotua, & nocte sepeliebas eos. Tob. 12.

Constantinus der erste Kayser / so den Christlichen
Glauben öffentlich bekannte vnd im Römischen Reich auf-
gebred.
gebreitet / hat das Gottselig Werk der Christlichen Be-
gräbniss / herzlich solennissert und gehobt. Dann er hat in
seiner Hauptstätt Constantinopol ein Stift und Bruders-
schaft von 350. Personen ausgerichtet / auf 350. verschiede-
nerlei Gewerbe und Handtirungen / daß sie alle die
Leichnam der abgestorbenen Christen versorgen und herzli-
sch zur Erden bestatten sollen. Ja er hat in seiner Haupt-
kirchen den H. Apostolunstatliche Gräber im Chor gemacht,
und ihm selben noch bey Lebzeiten sein eigen Grab lassen
zurichten / in gemeldeter Kirchen / herauff vor dem Chor,
damit er zuverschien gebe (schreibt Eusebius) daß er aus
Andacht begehre auch nach seinem Tode der H. Apostol
Diener / Ausswareher / Rämerling und Vund Exequir die
verbleiben.

Es haben gleichwool die Haiden ihre Abgestorbene
auch begraben / doch nur auf natürlichen Bedenken / und
Verständen / propter communem naturam, auri a-
micitia, wegen alter Lief und Trew oder weil menschli-
ches Fleisch mehrzuachtet / als das tode Viech. Aber wir
Christen obergülden gleichsam das natürliche Werk mit
dem Christlichen Glauben / Hoffnung und Liebe zu Gott /
und dem Nebenmenschen und begraben der abgestorbenen
Christen Leibe sonderlich darum / weil sie bey Lebzeiten
gewesen sein electa organa spiritus sancti / außerwohtle
instrumenta vund Werkzeug / mit welchen Gott der H.
Geist allerley Göttliche Werk ad maiorem Dei glorian
vollbracht hat. Jem weil wir hoffen die Auffersiching des
Fleischs / und zwar mit herzlich gloriisieren und erklärten
Leibern / darumb halten wir sie ehrlich auff mit allein in je-
dem gemeinen Schlaflkammerlein des süßen Erdbodens/
sonder in den geweichten Schlaflkämmern Christi / und der
Christ-
Es ist die Christliche Kirche. Altda sagt die Christliche Kirche: Ece ego, & pueri mei mecum, quos dedit mihi Domi
minus, Isa 8. Sihe da bin ich, und mein lieber Kinder, so
mir der Herr geben hat, lagen bei mir.

Damit wir aber zum &schluss dieser Begräbniss-
Predig noch ein mahl rühmlich gedencken unser Eden/E
Ch von Tugentreichen Frauen/vnd. seliger/so wirst du
in diesem wehrenden &etu an die &rich zur Erden be-
stattet/welches sie bei Lehzeiten ihr selbst zur Begräbniss
und Ruhst ein in den Jüngsten Tag erwähnet hat/
nämlich in dieser Pfarrkirchen zu S.Maurizio/vor dem
Tabernacul des Hochs. Sacrament des Altars. Bund
zwar dirumbd; Erstlich damit sie auch allod nach ihrem
Leben das allerheiligst Sacrament auffs wenigst mit
äußrerlicher Demuth und Keurungs gegenwärtig immer
anbette/so zü es sein mag. Dann weil sie bei Lehzeiten
alle Sonn-und Feiertag/so lang ich alle sie Pfarrer ge-
wenen/an die krich/vor dem H. Sacrament in wehren-
denGottesdienst auff ihrer Knie gelegen/so hat sie auch
nach ihrem Abläben sich nirgendes wollen hinstellen laf-
sen/als nur zu er Trost und Schad/den sie allzeit so rast
getiebt und bis in ihr hohes Alter verstrech hat/obnongesche-
hen/daß sie nicht nur in der nahe von Haus/sonder ein
ganze Stunde von den Schlö/hausien in diese Pfarr-
kirchen/in allerley Witter/vnd schwachen Alter hat
ziehen müssen. Stein weil sie begehre hat vor dem hoch-
würdigen Sacrament begraben zuwerden/so hat sie mit
ditem Begehren ihren adelichen sonders wlosbegabten
Verstande zu erkennen geben/daß sie nämlich habe und
trage den weisen und tiefen Sün/und das Gottlichen-
de Herz der H. Erg/vnd Altväter Abrahams/Isaac/
Jeob.s
Jacobs und des Josephs, welche alle nirgends Ihr Be- 
gräbnis und Vierstatt, (wie es ethische nennen) haben wöl- 
len, als in dem H. Landt darinnen sie aus beschehehen 
Götterlicher Versprechung gewißt haben, daß Christus 
der Sohn Gottes solte geboren werden, wandeln, leben, 
und sterben. Also hat auch Sie bey Christo nach ihrem 
Tode wollen liegen, nach dem spruch Christi, vii cor- 
pus, illec congregabuntur & aquila. Matth. 24. Son- 
derlich aber weil Sie verst. glaubet, daß derjenig/ welcher 
in dem H. Sacrament verborgen ist, am Jüngsten Tag 
sch Richter sein werden, darumb hat sie sich neben das H. 
Sacrament gleicht als zu den Füssen Christi demütig ge- 
legt, Gnade von Christo hiedurch zugegeben, daß er ihr 
gnadiger Richter sei, wolle vii ein gutes Urtheil auff sie 
ausspreche. Letzlich hat sie bedacht, das herzliche Pfarr- 
niü dieser unser Pfarrkirchen allehie, in welcher S. Maur- 
riss mit seiner Kinnerlichen Gesellschaft gnädig ist, und 
ach Ausweisung seines tragenden Schirmkinder gegen 
uns alltagändig mit seiner 6666 Legions Gesellen Gott 
bittet für alle seine anbefohlene Schirmkinder, so wol le- 
bendige, als abgestorbene. So hat sich dann mehr und 
Ehrgedachte unser Frau selig, das Solomon, die Fürbitte 
auch für ihr Personal zugeneffen getroffen, neben dieser 
Hoffnung, jr Leib werde durch und mit den Heiligen 
abgemelte Heiligen, so im hohen Altar unserer Kirchen 
versorgt, deso fürsterlicher am großen Tag des Herzen 
ein fröhliche Erhebung erlangen. Welches Ihr 
ynd uns allen Gottes Herz barmherzig verslehe. Amen.

Die
Die andern Leichpredig: Von dem ersten/sonderbahren Gericht der Seelen.

Statutum est omnibus hominibus semel mori, & post hoc Judicium. Hebr.9.


Dieses hat vor wenig nächstabgelöffenen Tagen (laidet) auch erfahren das Edel Stammenhaus/ dero von und zu Haußen/ welchen der Allmächtig Gott die alte wolverdente Hausmutter engogen/ vnd für sein Göttlich Gericht gestellt hat. Derwegen dieses edeliche Haus auff beschehenes Göttlich Citationschreiben flaus-lich.


Dann das heißt so viel, sie seye jezt gänzlich von uns abgetheilet, von der Haushaltung ohnwiderschriftlich abgeschnitten, und abgesondert von dieser Welt.

Bittelebe im Herzen, ob schon diss nur drei Wort seynd, dann noch haben wir mit dem einigen Wort Thecel, welches die Wag bedeut/auff dismahl genug zuschaffen, und allein zurechen von dem Proceß des particular Gerichtes einer jeden Seele, an welchem wir jezt den Anfang abgehandlet, nämlich Citationem Rei.

So bald dann die Seele auff erstgemeldetem Beruf Goddes durch die Engel, von dem Leib auszugehend, so geht gesetzwink terminal des Proceß an, und in demselben Augenblick erscheinen alle Gesichts-Personen, als nämlich der Richter, die Seele, und die Engel/allein die gute, sondern auch die böse. Wenn das Gericht ganz beysammen.
samen so wirdt behend gehalten Inquisitio, die geistige Erforschung des Gwissens des Examen des gangen zugebrachten Lebens in welchem nichts dahinden bleibt. Da wirdt erfüllt die Lehr Christi Bonus homo de bono thesauro (conscientia) profert bona (dicta, facta, cogitata) & malus homo de malo thesauro profert mala. Quoniam de omni verbo otiosofo reddent rationem homines in die iudicii. Matth. 12.


Und ob schon Gott im Gericht nicht kannet, dannnoch hat er auch darben attestationem, die Bezeugung unses unfschälbarer Zeugen aus der gangen Welt der Engel von Himmel des Satans aus der Höll und der Seelen mit ihrem Gewissen selbst so von dem Jüdischen Leib ausffährt.

Derwegen nach genugsamern Erforschung undn BezeugungSentenziert endlich der gerechter Richter secundo allegata, & probata, undn vbergebe die Seele nach ihrem Verdienst eintweder den guten oder den bösen Engeln in ihre Gesellschaft mit sich zu führen.

An dem füngsten Tag undn letzten Gerichte wird darzu kommen solennis publicatio, ein allgemeine Offenbarung aller vorsub gehaltener particular Gerichten / neben dem Gericht über aller Menschen Leiber. Von allen undn jeden disen Dingeng tug zulehmen, ist ein Predig viel zu kurz. Es gehört ganze Bücher
Mensch, der Tag seines Lebens freiwilhig vollbracht hat. 
Und hiermit resigniert, von giebt er sein zeitlich Schirm-
amt auf und vergibt sein Schirm und der Göttlichen 
Justiz und Gerechtigkeit. Der Engel S. Mich-
ach nimbe die Seele an auf seinen Wagen, halten sie fest 
und klar dem Richter für und spricht: Ecce homo 
und opera eius. Wofür das die alte Säule und Bildniss 
zwischenfremd aus Tradition und Angeben der alten Kir-
chenlehrer und für die Augenstellen. Und nicht unhilflich.

Dann gleicht viert nach dem Krieg ein jeder Capitan seine 
wohl oder vebelverdiente Soldaten, mittlerer Relation 
des wohl oder vebel Verhaltens dem furgesteinen Feldes 
oder des selbig dem rechten Kriegseren, nach 
eines jeden Verdienst zubesolden vergibt. Also nach 
dem streit des menschenlebens vergibt der Cuktor 
particularis vniusceiusque hominis dem Protektor. 

generalis totius Ecclesiae militiae S. Michaelis dem 
Engel und seiner der obersten Richter; die 
Seele zu belohnen nach ihrem Verdienst. Darum bittet 
die Kirchen Gottes im allen Seelempfern für die 
Christlichen Seelen also: Signifer sanctus Michaelis repre-
äsentet cers in lucem sanctam.

Judiciu sedit, & libri aperti sunt, & iudicati sunt mort-
tui ex his, quæ scripta erant in libris secundum opera eorum. Was sind dies für Bücher? Der H. Augustinus 
I. 20 Cuius lehrt also: Liber hic non est aliud, quæm 
mira Dei vis in memoriam reducendi omnia in iu-
dicio. Euthymius über die 136. und 68. Psalmen sagt: 
Ein Buch Gottes ist erstdlich die Weisheit Gottes, mit 
welcher er alle Menschen kennet, als ein rechter 

oder
Hieronymus


Diese Bücher werden alle im Gericht eröffnet, wie auch Liber praedestinationis, das Buch der Göttlichen Gnadenwahl zum etwigen Leben; ob wir darinnen geschrieben: Liber sacrae Scripturæ, die h. Schrift; ob wir der selben gemäss geleacht haben: Libri conscientiarum, welche jetzt verschlossen, aber dort wuleröffnet werden. Gott wolle dass allbaxzu keinem aus uns gesagt werden wie zu dem König Balthasar gesagt worden: Appendix. Es in flava et inuentus es minus habes. Darum wollen wir ehr allen anderen Dingen unsser Zeit und Fleiß absrechen damit wir alle Liebe und Ernst allein legen auff vil gute Werck die wir allda mögen finden: Opera enim illorum sequuntur illlos. S. Augustinus sagt alle unsere Werck werden unsser Seele bis der andere Welt nachlauffen und nachschreiben: Du hast uns geschon, wir seyn und wollen mit dir für Gericht und allenhalben, wa du hinkomst. Das aber vber ein jede Seele ein solches Urtheil gehalten werde vor dem letzten Gericht das ist leicht zugedencken; dann sonst wurde der Jüng-
sündige Tag in rechte genannt werden das letzte Gericht
was ist der Erst vorher ginge. Frei weil die Seele vor
dem sündigen Tag schon allbereit mit dem Himmel oder
Höll belohnet werden / so mußt vor der Straß oder
Belohnung ein Gericht gehalten werden / damit die
Straß und Belohnung gerecht seye. Nun sagt Origenes / Es
sind die Egytische Haiden so wol als die Kinner
der Israel an das rothe Meer kommen / aber die Haiden
sind darummi ersonnen und die Hebrer durch dasselbig
gezogen in das gelobte Lande des Herren. Also müssen
und werden alle Menschen für das Gericht Gottes kommen / jedoch mit Unterscheid des ewigen Lebens / oder
Todts.

Sowil dann beschlossen unster in Gott ruhende
Trawselig herunten anbelangt / so ist gewiß / daß sie ihr
particulare judicium schon hat überstanden. Dann
dies Edle Holz ist durch die Arde des Todes gesellet und
nidergehangen worden / und ligt einweder in Auster,
in dem Mittag und His der hochsten Götlichen Liebe
oder (das wolte Gottes) in Aquilone, das ist im Mitt
nachtigen Reich des Lucifers / da alle His und Wärme
zu Gott und allen Götlichen Dingem ein End hat.
Nach der Lehr Ecclestas am aufften. Wir haben ver-
höffenlich zuvermisst / sie seye ein Rinde der ewigen
Seligkeit / und lebendig abconterfezet inn den weisen
Sprüchen Salomonis am letsten Capitel / Wer will
ein stark Weis finden / von weitem her / und von dem
End der Welt ist ihr Werth. Ihres Mannes Herz darff
sich auff sie verlassen / und wird keins Raubs bedörffen.
Sie vergibt ihm gutes / und keim Böß sein Lebenlang.
Sie hat

Sie hat ihre Arme gestreckt / und das Brot sie müßig
gessen. Sie steigt des Nachts auf / und gibt Speise ihren
Hausgenossen. Sie hat ihre milde Hand den Armen
auseingelegt / und Handreichung geschen den Dürstigen.
Ihr Mann ist Edel (berühmt / und der eltesten) in den
Porten / wenn er sich bei den Räthsherrn des Landes,
Stercke und Schöne ist ihr Kleid / und am jüngsten Tag
wird sie lachen /&

Begeliebte Hörer / gehe einer seck herfür / und
straße mich einer Unrath / wenn nicht alle seht angezoge-
nen Wort Salomons dem Buchstab nach wahr
feynd an unser inn Gott ruhenden Frauen felig. Will
aufz allem nur eins bezeugen mit denen / so allhie vor Augen
legen / daß man sonst nicht gern glaubete. Sie ist ge-
manisch sampt ihrem Adlischen Ehaml am Morgen
vor Tag / und vor der Hausgenossen von der Nachts-
ehn ausgesandt zum Gebet / und zu Anordnung des
Haushaltens / auf welchem dann das vorig alles leich-
ter zuglauben ist. Was sie den Armen gethan habe / das
hat jedermann erfahren in der Herßchaft / und stech /
Schie / allständlich / geschweige alltäglich / Sie ist je
und allweg gewesen ein Stercke und wahrh Weilerin der
Obhöflein gegen den Unglücken. Es verbeugt gleich-
wol Sprach am allsten / wir sollen den Menschen nicht
loben vor dem Ende. Aber nach dem Tode kann es ihm
nicht mehr schaden / sondern die Salomon an vorge-
meßtem Orth sagt / Ein Gottesfürchtige Matron solle
geleobt werden. So lassen dann mit dem Salomone uns
noch ein wenig reden von dieser lobwürdigen Frauen.
Sวรereuent filij eius / vir eius / laudavit eam. Ihr
Adelischer Ehaml und Edle Kinder thron wol daran/
was sie

Deut. 16. Nö apparebis va ceus in con- spectu Domi ni.

Die dritte Leich- oder Troßpredig/
an der Dreysigst.

Consolamini invicem in verbis istis. 1. Thel. 4.

Ndächtige in dem Herren, weil wir nach
Gottseligen End und Verscheiden der Eblens
Ehren und Tugendreichen Frauen/ Frau Sibylla
seligen ze. in der ersten Begräbnispredig dero hinder-
lassnen Christlichen Leichnam versorget, in der nächsten
Predig aber angezeigt, was sich schon allbereit mit ihrer
Adelichen Seele verloffen. Also folget meines Erachtens
nach rechter Ordnung und geminem Landesbrauche/
daß ich aufs heut, in dieser Predig die betrübte Adeliche
gange Freundschaft erßte. Weil ich aber sihe, daß all-
hie Fürstliche; Gräffliche; Adelische und andere Fürne-
me Gesandten zur Klag vorhanden, vnder welchen ich
mich für mein Person zugering achte; also wais ich mich
darneben meines Beruffs und Predigamtes wol zu er-
inneren; daß ich nit für mich selbs/sonder (nach S. Pau-
li Spruch Legatione Dei fungimur, Ephel. 6. 2. Cor. 5.)
an statt Gottes/ und des ganzen Himlischen Heers/ nit
wie andere mit Menschlichen, sondern mit Gottselichen
und Himlischen Troßsprüchen die betrübte Herzen in
dieser adelichen Klag soll troßten.

Weil ich dann mein auffgetragene Commission
verzichte, verhoffe ich eher Lieb und Andacht werde mit
einem unwürdigen schlechten Gesandten für Lieb und
gut nemen.

Gelobet sey Gott, und der Vater aller Gnaden
und troßs, der uns troßt in allunserer Träubseligkeit
damit


hab geben / so sollen ihr billig viel lieber die Ewigkeit nach meinem Willen mir schenken zum ewigen Leben.

eweren abgestorbenen Freunden durch das trevare undnheize Kirchenopffer/ und andere von mir hinderlassene Mittel wol und recht zu nüs machen.

to, omni acceptione dignus. Ein wunderbahllicher Geist ist es/ welcher dem menschlichen Leib und Fleisch erstlich ein kleine weich Mühs und Arbeit auffladet/wann er das Geist ist/erschaffen nach dem Ebenbild des Geistes Gottes. Aber bald hernach/wann es den Geist Gottes für gut ansehet/ so muss unser Geist von dem Fleisch wider abziehen und dem Fleisch Ruh lassen/ und zwar demseli
gen Fleisch/so dem H. Geist gehorsamet/die ewige Ruh/ nach laute des obgemeldten tröstlichen Himmelgeschreys/ Amo
dó iam dicit Spiritus, vt requiescant. Ja der Geist wird das Fleisch demmassen substilisieren/ herzlich machen/ und erheben/ daß es schier auch ein Geist wirdet werden/Surget corpus spirituale. I, Cor. 15. Daß ein se-
lier Geist macht auch ein sierigen Leib. Derhalben ha-
bewir uns im vorstehender Klag dies zugetrosten von dem H. Geist/ daß er gleichwohl unsrer Hinscheiden den Wösen lasst sein ein Todt/ aber den Frommen und Ges
rechten ein ewige Ruh.

Nach
Nach Gott dem Allmächtigen trösten uns die Himmlische Geister und H. Engel Gottes, wie sie die dreif betrübte Marien bey dess Herren Grab auch getrost haben und sagen vermutlich zu uns: Was wainet, was suitet ihr ewere Freundin bey den Todten? Sie ist nicht in dem Gewalt des Todts, sonder von allem Sterben erledigt und aufgenommen zu dem ewigen Leben. Sie hat gleichwohl liebe Freund verlassen aber an dero stak ein vill lieberen Gesellschaft bey uns gefunden. Also müssen die Fälle und lätere Stücke der abgefallenen Engel widerumb ersezt werden. Derwegen sollen nicht allein ihr, ewere Freundin, ihrem Engel Thron wol gunnen, sonder auch ein jeder auf euch mit höchstem Ernst sich zu Erfüllung unserer Zahl und zu Ergänzung der Himmlischen Mitbürgerschaft bestreiten.

genannt haben, nämlich Viam universal terræ. So
werden ihr allein euch nicht beschwören ab der gemeinen
Straß, sondern es soll ein jeder dem frommen Elias nach-
sprechen: Non sum melior Patribus meis. Hat Abra-
ham, Isaac, Jacob, und alle Altväter müssen sterben;
so will ich den gemeinsen Weg mir allein niemals zuvi-
der seyn. Aber dies haben ihr Christen mehr Ursach den
Todt frölich anzunemen, als wir Altväter alle. Dann
wann unser Sterbendlein herben kommen, so haben
wir mit dem Patriarchen Jacob müssen sagen: Descen-
dam lugens in infernum. Gen. 37. Aber ihr Christen
fänden in ewern Hinscheiden ein frölishs Nunc dimi-
tiris singen: und euch selbst frölich zusprechen: Ascendam
ad Patrem meum, & Deum meum. Dann unser aller
schielt war die Vorhöl: Euch aber schenet jest der Himmel
offen. Zu dem hab ich euch beschrieben, mit was Her-
zen und Verdienst Abraham seinen Sohn auff den Be-
selch Gottes habe auffgeopfert, durchaus aus einem
Abraham ein Abraham worden: und disshalb euch ein Ex-
empel geben, ewere Kinder: und alle liebe Freund dem
Willen Gottes auch auffopferten, damit der Segen
Gottes hierdurch verdienen, wie Abraham desswegen
auch gesegnet worden.

Ich wolle wir anhören das New Testament und
an statt aller Apostel, als Väter der selben: den S. Paulus
welchen uns die Christliche Kirch selbst in dem heut-
tigen Seelampt fürstelle, in der Epistel: das er uns also
frösse: Nolimus vos ignorare, fratres, de dormienti-
tibus, ut non contristemini, sicut & cæteri, qui spem
non habent. Si enim credimus, quod Jesus mortuus
est, & resurrexit, ita & Deus eum, qui dormierunt per

Consolatio Apostolorum.

Damit sich aber diese Trostpredig nicht zulang erstrecke, so wollen wir an statt aller anderen Heiligen Gottes anhören die vier H. Kirchenlehrer als ihre alte Redner und unter welchen S. Hieronymus also anfängt. Das sol ab dem Tod listen euerer Freundin trauern, das mögen wir wol leiden, und doch mit Christlicher ordnung und Mass. Dann seynt nur Freund der Menschen, sonder daranen auch Diener Christi. Gar zu grosse Liebe gegen den Freund haben Gott für ein Gottlose Feindskheit gegen ihm. Wir seyn geboren zu der Ewigkeit.

ein Sünden hat von wegen seines bösen Gewissens. So fördert dann nicht den Todt, sondern makest euch ein gut Gewissen, damit ihr den Todt mit Freud und Entschöpfung.


Andächtige, vilgeliehete im Herzen, jest haben ihr mich als einen unwürdigen Gesandten Gottes und aller Heiligen angehört. Sehet derowegen zu, daß ihr herauff antworten was welche Antwort Summarier disen kürsten Inhalte würds haben: Ihr bedenken euch demütig gegen Gott und seinen Heiligen vmb ihre Göttliche und himlische Tröstungen wollen auch wegen derselben nit allen disen Todesahl wolgetrost annemen, sonder auch Euch sammt allen Ewreigen forschin mehr bestessen zu einem seligen End und Nachsarch auch ein grössere Begierd und Sorg tragen zu Erlangung der Seligkeit damit jr alle sampt allen eweren Vor und Nach sählen samtlich einander im Reich Gott ses sehen und erfreuen mögen. Amen.
Die viertene Predig an dem Juhrtag:
Von Segen und Fuhritt fur die Seelen.

Sancta & salubris cogitatio est orare pro defunctis, ut a peccatis soluantur. 2. Mach. 12.

Igeliebte in dem Herren. Es ist je und allweg bey der ganzen Welt sündlich gewesen und von den Haiden, Turenken, Juden und Chris-ten geglaubt worden, daß auch die Gerechte abgestorbe ne Menschen mit alle (wie man sagt) von Mund aufgen Himmel fahren, sonders zuvor in der anderen Welt ihre ungebüste Sünder ein zeitlang imFeuer oder sonst auff-segen vat abfuessen müssen. Derowegen dann wir aufser Er-den ihnen mit Sprüchen, Gebet und anderen guten Wer-ken zutulff kommen sollen und künden. Das dem also fexe, bin ich vorhabens an diesem Juhrtag solches zu be-wesens für den ersten Theil dieser Predig. Und in dem andern auzulegen, durch was Mittel und Gottesdienst die Christliche Kirch den Christglaubigen Seelen zu Hülff komme.

Annuus exactis completur mensibus orbis,
Ex quo reliquias, diui inq; ossa parentis
Conditimus terrá, maxtasq; sacrauimus arasi
Iamq; dies, ni fallor, adeò, quem semper acerbü,
Semper honoratum (sic Dií voluístis) habebo.

Also hat gereet in der vhlalten Haidenschaßter der Troi-ner König Aeneas (bey dem Poeten Virgilio) und ver-lobet er wolle seinem lieben abgestorbenen Vatter An-ches a einen ewigen Juhrtag halten, wann er schon et- wann weit in der Fremde und im Elend denselben solle erleben.
Was ist dann jess die Vorhöll/ welche Abrahams Schoß war? Wa Abraham fste ist/da ist auch freitlich sein Schoß. Derhalben waren vorgemeld Seelen nach der Auffahrt nit mehr inn der verschloffenen Vorhöll/ sondern im Feggewr. S.Pauli des heiligen Apostol's hocherleuchte Jünger (Actor. 17.) Dionysius Areopagita, hat aush tradition der Apostol/ etliche Gebett für die Fis Abgec.
Abgestorbene vns Schriiftslich hinderlassen. S. Chrysost. sagt: Non frustra sanctum eft ab Apostolis, &c. Die Zwołle Bottiten haben nicht vergebens geordnet/daß man in haltung der Göttlichen Schaimnus der Abge- 
storben eingedene bey. Widerumb schreibt er: Es 
schreiet der am Altar fietet/nicht vmb fonst vnder den er-
schröcklichen Geheimmussen/Für alle die in Christo 
entschlaffen darumb bitten wir allda für dieselbe das 
Lamb Gottes/so die Sünden der Welt hinünnite/damit 
sie daraus ein Trost empfahen.

Jetzt will ich aus glaubwürdig den Büchern etliche 
besondere außerste Exempl berheb yegen von dem Feg-
fewr/und Fürbitf für die Abgestorbne. 

Als S. Augustinus lib.9. Confessionum besen-
net sein vberaus groß Hergeleid aus dem Hinscheiden 
seiner Mutter Monica, bittet er alle Leser/ sie wollen bey 
 dem Altar des Herzen seiner Mutter Monica einge-
dene bey. Nach S. Hieronymi Todt haben etliche 
we Fer in Griechenland unwarhaftig gelehrt/Es kom-
me vor dem jüngsten Tag sein Geel weder in den Him-
mel/ noch in die Höll. Es feye auch kein Fegfewr. Als 
derwegen Euschius ein dreitägig Fasten gehalten vmb 
Erleuchtung der Warheit/ da ist jhne S. Hieronymus 
ersehen/und besollen/man solle zu Auffgang des Tages 
drei/so im der selben Nacht getorben/zu seinem Grab 
getragen/seinen Sack/ der er buy Lebzeiten getragen/auff 
sie legen/so werden sie vom Todt aufferschén/ und 
Warheit gewisse Rundhaffte geben. Dß alles ist den 
nächstvollgenden Tag also beschehen/mit bezeugung der 
Auff rückten/das S. Hieronymus sie alle drei gescheht 
habt durch das Paradis/Hölle und Fegfewr. Solches 
hat
hat Cyrillus Bischoff zu Jerusalem mit Augen gesehen
und S. Augustino zuschrieben, welcher dann, nach
ihnen selbst errichtet, und vil gesagt. Darauff
ihme der ein geantwurtet: Einfache Seel im Feuer
wolle lieber alle Martyrer und Pein auff Erden
leiden bis an jüngsten Tag, als das Feuer nur ein Tag
lang.

Eusebius schreibt in dem Leben Constantini Ma-
gnum lib. 4. dass dieser großmächtige Kaiser
ihn selbst in Lebzeiten sein Begräbnis gemacht habe zu
Constantinopulim der Hauptkirchen der Apostol, dann
er auch nach seinem Todt eheilahstig wurde das wilshalten Ge-
bettes, welches inn einer so Volkreich Kirchen
beschieden wurde. Es sind auch dieser Autor darzu/wie
das gans Volk bey der Leich Constantini so trüglich Gott
betr., sei unser erster Christlicher Kaiser so das Evangelium
im Romischen Reich aufgebracht, ein in seinen Neubehaupten
Ungedachten vil ge
halten auff dem Fürbitt für die Abgestorbenen. Otto
der Romische Kaiser, so Magdeburg erhaben, dass, der das
Erzbistum auffgezogen, auch zu S. Ulrichs Zeiten ges
lebt(vt haben Baronius Anno Christi 971 972 973.) und
gar vil Guts gesehen haben am Todt, dass er in seinem letzten
Lager sich alle Tag heissen und lassen geissen von den
Priestern. Dannoch ist er nach dem Todt seiner Mutter
Schweizer, so ein Abtissor war erschienen und bezehrt
man sole in vielen unterschiedlichen Köftern zehentaus-
send Psalter für ihn betten und andere gar strenge Bussen
für in verzicht, dann er aus dem Feuer erlöst wurde.
Weil doch Conradus Bischoff zu Hildeshheim von ihm
bezeugt, er beteten und vermeint, dass er nur ein Stund das
Feuer sieben mißte.

Wie dann nunmehr den Christgläubigen Seelen durch unser zuthun geholfen werden möge, das lehret uns S. Augustinus summariter also: den Abgestorbenen wird geholfen mit dem H. Opffer der Mess mit Beten und mit Almüssen geben. Aber unterschiedlicher davon zuerweden, befind ich dreierley Suffragia. Das Verdienst Christi, das gemeine Fürbitt der Kirchen, und das Privatge-
dass gebett und andere gute Werck eines seel. Menschen.
Soviel Christum den Herren betrifft, so führen wir ihm
gleichsam mit unsern Gebett und Gottesdienst und unser-
se Abgestorbene, dass er ihnen helfte, wie ihn Martha
und Magdalena auch gesühnt haben dar das Grab des
Bruders Lazar. Und einütlich. Dann er ist das Le-
ben und die Auferstehung, und (wie er selbst gesagt zu den
Martha) kann auch den Todenen helfen. Wann Judas
Machabaeus recht glaubt und gehofft, dass Kälber und
Woc's Blut werde seinen erschlagenen Soldaten aus dem
Fegewer helfen; warumb wollen wir nit ein grosserem
Trost haben zu dem Blut des Lamb Gottes, welches
hinnimt die Sünd der Welt? Ja wann das Blut von
Todesständen reiniget und die Höll auslöschet, wie solt
es nit vilmehr gunstig für die lassliche Sünden der
Seelen im Fegewr? Also muss unser seelige Seele (nach
Brauch der Aussesigen im alten Testament) mit dem
Blut des auffgeopferten Späten gereinigt werden,
damit sie frey auffsteige gen Himmel aus der Absön-
derung der Aussesigen im Fegewr. Und zwar vnder al-
nen Mitteln ist kein kräfftigers. Daher haben unsere eys-
ferige Borsahrer mit solchem Anfosten ewige Jahr-
tag und Messopffer für sich und die ihrige gestifft, weil
in demselben das Blut von nit alle Verdienst Christi dem
Himmelischen Vater auffgeopfert werden durch die
Priester.

Das ander Mittel die Seelen zuerlösen ist das Für-
bitt der Kirchen, welches Christus verheissen hat allweg
weg zu erhören. Dies Fürbitt verzichtet die Kirche auct
 durch die Priester. Dann weilt sie Gefandter seynd von
OST zu der Kirchen in Auslegung des Gött-
lichen Willens und Worts; darumb brauchet
sie
... die Kirchen wider hingegen zu Gott/als ihre eigne/ordentliche ministros/und diener der gmeinen Christenheit. Derhalb was der Priester aus Anordnung der Kirchen betten/das ist ihr privat/sonder das allgemein Gebett der ganzen Christenheit. Daraumb soll man auch das Mittel für hoch halten/und stets brauchen. Dann wie Christus Lazarum gleichwohl aufferwecket/aber seine Apostol auch zu Aufflösung desselben hat lassen helfen. Also hilft er noch heutigen Tags den Seele[n aus dem Gegewer/aber nit gar ohn Hülff und zuchtn der Priester.

Schaft der Heiligen und unsere Mitglieder. Scund derwegen unser Gebet, auch aller guten Werke noch heilsam, sonderlich deren, so wir ihnen spezialiter applizieren und vermeinen.

Erlangung des wahren Sabbaths wolgesagt hat das Requiem æternam dona eis Domine, Also scheidet sich eigentlich und gar sein aus der Dreissigst/ Et lux perpetua luceat eis. Es sagen auch Die Doctores und Lehren glaubwürdig/ein Seele im Fegefeuer werde nit allweg eins mahts, sondern nach und durch erlöst von ihr Pein, also daß sie jünger je ringere Straff leide. Dāšco et leit e Seelen allein haben Purgatorium desideriē, ohn alles Leiden der Empfindlichkeit. Wann dem also / so darff niemand fragen / warumb die Kirch für ein Seele mehr Opffer halte. Weil en jedwedes Opffer wo nit die ganze Straff/jedoch auch auffs wenigst ein Stück und Theil von der Pein hunnynt / und das Fegefeuer selenger je leichter macht/bist die Straff gar bezahlt wird. So vil dann den Fartag betrifft / und wir schuldig aus allgemeiner Christlicher Liebe/ sonderlich aber aus Treu und Dankbarkeit gegen voßern Wolchestern oder Vorfahren seligen/ daß wir ihrer nit vergessen / und sonderlich im Jahre einmaht an ihren Fartägen eingedenck seyen in unsern Gebet. Wie wir dann auch sonst alle Fartago einmaht ein Gedächtniß halten nicht allein aller Heiligen mit einander/ sondern auch eines jeden insonderheit/ und sonderlich der Fürnmen an ihren Tägen. Also sollen wir auch gleich wol tärlich halten aller Seelen Tag in gemein/darneben aber ein jeder seiner eignen Abgestorbenen Christliche / mit leidenlichen Gedächtniß haben an ihren fallenden Fartägen/ und dies von Fart zu Fart stehs. Weil wir je nit wissen mögen/ wie bald und ob die Seelen erlöst seyen oder nicht. Dies alles wurde uns Gott der Herr mit allen Gnaden und Wärmschaften belohnen nie zeitlich und dort Ewig. Weil dann E. Lieb und Andacht/ dies Jahr bisher/ so Christlich und trewhezig beygewohnt der Begrābniss/
Sibynd Dreissigst und Jahrgang der Edlen / Ehren und
Tugendreichen Frauen Frauw Sibylla von Hansen geboren von Freyberg / darumb so bitt sie selbstverhossenlich und wisst allweg Gott bittet fur euch mit den Worten aus dem Büchlein Rütte / cap. 1. Faciat Deus
vobiscum misericordiam, scut fec-
sectis voscum mortuis, &
me cum. Amen.

Omnia ad maiorem Dei
 gloriam.